

Das aus den Fugen geratene US-Imperium bedroht den Weltfrieden

40 Billionen Dollar Schulden: Die US-Schuldenkrise ist das Erbe endloser Kriege. Sie ist zugleich ein Vorbote künftiger Kriege.

21. August 2026 | Editorial

Die Vereinigten Staaten haben diese Woche einen zweifelhaften Meilenstein erreicht und bekannt gegeben, dass ihre Staatsverschuldung die Marke von 40 Billionen Dollar überschritten hat. Kein anderes Land kommt auch nur annähernd an [dieses Ausmaß](#) absoluter finanzieller Verschuldung heran.

Hier geht es nicht einfach nur um einen außer Kontrolle geratenen finanziellen Bankrott. Es ist ein bedrohliches Zeichen für ein aus den Fugen geratenes Imperium, das verzweifelt versucht, sein historisches Versagen durch eine Taktik der verbrannten Erde in Form endloser Kriege zu retten.

Die Welt wird von einem pathologischen System als Geisel gehalten, das im Interesse der Menschheit, der Entwicklung und des Friedens nicht länger hinnehmbar ist.

Vielleicht noch bedeutender als die Gesamtsumme – so astronomisch diese auch sein mag – ist das sich beschleunigende Tempo des Schuldenanstiegs der USA. Seit 2016 haben sich die Schulden von 20 Billionen Dollar verdoppelt. In den nächsten zehn Jahren wird die US-Staatsverschuldung voraussichtlich auf 64 Billionen Dollar ansteigen.

Im Jahr 2000 beliefen sich die amerikanischen Schulden auf „nur“ 6 Billionen Dollar. Im letzten Vierteljahrhundert haben sich die Schulden durch endlose Kriege, rücksichtsloses Militärausgaben und massive Steuersenkungen für die Unternehmenselite angehäuft. Unter den derzeitigen politischen Rahmenbedingungen ist die Verschuldung unumkehrbar geworden.

Die Zinszahlungen für die Schulden belaufen sich mittlerweile auf 1 Billionen Dollar pro Jahr und stellen einen der größten Posten im Bundeshaushalt dar. Das bedeutet, dass die USA in einer Schuldenspirale gefangen sind, aus der sie sich nicht befreien können. Sie graben sich immer tiefer in ein Loch.

Dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesellschaft der USA. Wie Robert Reich, ehemaliger Arbeitsminister, [feststellte](#), bedeutet der Schuldendienst für die ausufernde Verschuldung weniger Geld für „Schulen, Gesundheitsversorgung, Straßen und Brücken sowie soziale Sicherheitsnetze“. Die düstere Schlussfolgerung lautet, dass die soziale Ungleichheit in den USA – die bereits ein Rekordniveau erreicht hat – noch zerstörerischer werden wird. Das deutet auf soziale Verelendung und einen Zusammenbruch hin.

Es gibt zudem weitreichende negative Auswirkungen auf die US-amerikanische und die globale Wirtschaft. Selbst Kommentatoren des Mainstreams warnen vor einer historischen Finanzkrise, die den USA aufgrund steigender Zinssätze und Hyperinflation bevorsteht. Dies wird sich wiederum

auf den Rest der Welt auswirken, insbesondere auf jene Länder, die große Bestände an amerikanischen Staatsanleihen halten.

Doch das außergewöhnliche finanzielle Chaos in den USA ist nicht nur eine Frage der Wirtschaft. Es ist ein dringendes Thema für den weltweiten Frieden und die Sicherheit.

Es gibt mehrere Ursachen für die steigende Verschuldung der USA. Der mit Abstand wichtigste Faktor ist jedoch, wie der Ökonom [Jeffrey Sachs](#) und [andere Kommentatoren](#) seit langem argumentieren, die unerbittliche Kriegstreiberei und der Militarismus dieses Landes. Dies ist ein systemisches und chronisches Problem.

In diesem Jahr feierten die USA ihr 250-jähriges Jubiläum seit ihrer Gründung als moderner Staat. Während des größten Teils ihrer Geschichte – etwa 95 Prozent dieser 250 Jahre – befanden sich die USA laut eigenen [Aufzeichnungen](#) des Kongresses und renommierten Historikern wie [David Vine](#) entweder durch Eroberung oder durch List im Krieg.

Keine andere moderne Nation kommt diesem kriegesischen Verhalten auch nur annähernd gleich, und das ist ein Grund, warum keine andere Nation auch nur annähernd das Ausmaß der Staatsverschuldung der USA erreicht.

Kurz gesagt: Krieg und Verschuldung stehen in einem engen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang.

Beunruhigend für die Welt ist, dass angesichts der sich beschleunigenden Spirale der US-Verschuldung offensichtlich ist, dass auch Konflikte und Kriege zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Es gibt heute nur wenige Menschen, die angesichts der wahrnehmbaren Verschärfung von Spannungen, Gewalt und Bedrohungen für den Weltfrieden nicht besorgt sind. Wir leben in einer Zeit, in der vom Dritten Weltkrieg und einer nuklearen Katastrophe als unmittelbar drohender Möglichkeit die Rede ist. Während die westlichen Mainstream-Medien dazu neigen, das Offensichtliche zu verschleiern, zeigen [Umfragen](#), dass immer mehr Menschen weltweit die USA als die größte Bedrohung für den globalen Frieden und die Sicherheit betrachten.

Die aktuellen Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine sowie die Spannungen mit China lassen sich allesamt auf die Außenpolitik Washingtons zurückführen.

Die Trump-Regierung hat mindestens sieben Länder bombardiert und droht, weitere anzugreifen. Erst diese Woche klang Trump wie ein Mafia-Boss, als er sagte, er würde Oman wegen einer vermeintlichen Kränkung „in Grund und Boden bombardieren“. Die Missachtung des Völkerrechts durch die USA war schon immer ein wiederkehrendes Merkmal, wenn auch kein weithin bekanntes, doch in letzter Zeit trat sie deutlich zutage.

Dieser amerikanische Präsident hat bei zahlreichen Gelegenheiten angedeutet, Atomwaffen einzusetzen, um den Iran „auszulöschen“, da sein krimineller Angriffskrieg gegen dieses Land so offensichtlich gescheitert ist. Allein der Krieg gegen den Iran hat die US-Staatsverschuldung innerhalb von nur sechs Monaten um weitere 100 Milliarden Dollar erhöht – Tendenz steigend.

George D. O'Neill Jr. [schreibt](#) in „The American Conservative“: „Die aktuellen Kriege haben die Mängel unseres fast eine Billion Dollar teuren Militärs und seiner milliardenschweren Waffensysteme offenbart ... Nachdem uns jahrelang erzählt wurde, wir verfügten über das mächtigste Militär der Geschichte, beginnen die Amerikaner nun zu erkennen, dass dies eine Fantasie ist.“

Es ist in der Tat eine grausame Fantasie. Die USA sind keine außergewöhnliche, tugendhafte Nation, wie ihre Propaganda behauptet; sie sind ein außergewöhnlich gewalttätiges und kriminelles Imperium, das durch selbstbelastende Beweise eine monströse Verschuldung angehäuft hat.

Die eigentliche Gefahr besteht darin, dass das Imperium aufgrund jahrzehntelanger Misswirtschaft und Korruption rasch auseinanderfällt. Und um diesen Zusammenbruch hinauszuzögern, treibt die herrschende Klasse der USA Krieg und Militarismus voran – als verzweifelten Versuch, eine neue Weltordnung zu schaffen, von der sie hofft, dass sie dem amerikanischen Kapitalismus irgendwie zugutekommen wird.

Das muss nicht so sein. Würden die USA tatsächlich den demokratischen Bedürfnissen ihrer Bevölkerung dienen – anstatt denen der Oligarchie und des militärisch-industriellen Komplexes –, würden sie die Steuern für die Superreichen erhöhen und die Militärausgaben sowie Kriege eindämmen. Das heißt: Würden die USA tatsächlich wie eine gesetzestreue, normale Nation funktionieren, könnten sie eine Finanzkrise abwenden und friedlich mit dem Rest der Welt zusammenarbeiten.

Doch der US-Kapitalismus funktioniert nicht so. Er ist ein Nullsummenspiel, das von dem Streben nach Weltherrschaft angetrieben wird und Krieg, imperialistische Aggression und Verschuldung hervorbringt.

Die US-Schuldenkrise ist ein Erbe endloser Kriege. Sie ist zugleich ein Vorbote künftiger Kriege. Es sei denn, das amerikanische System wird durch eine Revolution oder einen totalen Zusammenbruch irgendwie systematisch umgestaltet.